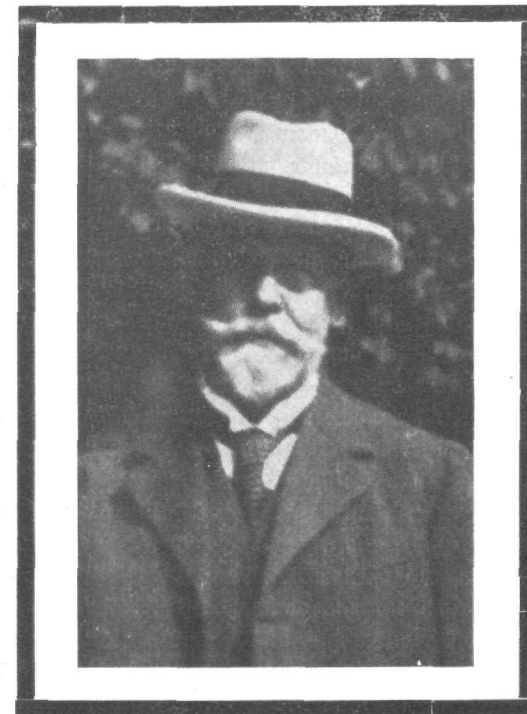


Rudolf Maier

Am 11. Juni 1942 starb der Sekretär des Historischen Vereines, Rudolf Maier, der durch lange Jahre nicht nur ein — höchst bescheiden entlohnter — Beamter desselben war, sondern geradezu als dessen Mittelpunkt betrachtet wurde. Wenige Wochen zuvor hatte er in einem kleinen vertrauten Kreise des Vereines seinen 75. Geburtstag feiern können, noch geistig und körperlich frisch, dann verschied er plötzlich und unerwartet.



Sein Lebenslauf ist bald erzählt. Er war ein Grazer Kind, absolvierte die Lehrerbildungsanstalt und wurde 1887 Lehrer in Langenwang, 1901 in Judendorf-See-graben, 1904 Leiter der Volksschule in St. Michael bei Leoben, wo er seine Gattin heimführte, mit der er in glücklichster Ehe lebte. 1923 trat er in den Ruhestand, mit dem Direktortitel ausgezeichnet, und übersiedelte nach Graz.

Geistig ungemein regsam, verfügte Maier über eine gewandte Feder und stellte diese zunächst in den Dienst des Unterrichtes, zahlreiche Aufsätze in der „Pädagogischen Rundschau“, in der „Pädagogischen Zeitschrift“ und in der „Deutschen

Schulpraxis" veröffentlichend. Für die Schule waren auch bestimmt die Handkarte des Bezirkes Mürzzuschlag (1901), das Büchlein „Unser Heimatland Steiermark, Bilder aus der Sage, Geschichte und Erdkunde" und in der Sammlung „Steirisch Land und Leute in Wort und Bild" eine Monographie über St. Michael und Umgebung.

Von 1905 bis zu seinem Tode war Maier Mitarbeiter der „Tagespost" und veröffentlichte zuerst wieder Aufsätze pädagogischen Inhaltes, so über die Beschaffung der Lehrmittel, über den Religionsunterricht, über die Aufbesserung der Lehrergehälter u. a. Als das allgemeine Wahlrecht vor der Türe stand, ergriff er in der „Tagespost" und im „Bauernbündler" das Wort.

Als Maier nach Graz kam, wurde ihm vom damaligen Vereinsobmann Anton Mell die Stelle eines Sekretärs angetragen. Er nahm sie sehr gerne an, weil seine Pensionszeit damit einen Inhalt bekam, und arbeitete sich überraschend schnell ein, als ehemaliger Schulleiter an Kanzleidiensnt und musterhafte Ordnung gewöhnt. Aber er fand sich auch sehr bald in den beiden Grazer Archiven zurecht, lernte den wissenschaftlichen Betrieb und das wissenschaftliche Forschen kennen, und nun begann für ihn die Zeit regster schriftstellerischer Tätigkeit. Was er in der historischen Literatur gelesen, was er aus interessanten Akten entnommen hatte, das goß er nun in volkstümliche Form um und verfaßte für die steirischen Zeitungen eine fast unübersehbare Reihe von Aufsätzen, alle der heimischen Vergangenheit, die meisten seiner Vaterstadt gewidmet. Sie wurden sehr gerne gelesen und so wirkte er im schönsten Sinne belehrend und volkstümlich. Alle Arbeiten sind sauber, manche enthalten Neues und sind daher auch wissenschaftlich wertvoll.

So setzte Maier seine Lehrtätigkeit bis zu seinem Lebensende fort. Er war dabei alles eher als ein trockener Schulmeister, er war heiter und humorvoll — davon zeugen auch einige Geschichten in der „Tagespost". Nicht bloß äußerlich bescheiden, stellte er sein reiches Wissen und seine vielseitige Bildung niemals selbstgefällig zur Schau, stets wies er dienstbereit zahlreichen Besuchern des Archives den Weg und erledigte hunderte briefliche Anfragen ebenso gewissenhaft wie uneigennützig. Er war ein Freund der Kunst, namentlich der Musik und des Theaters, und ein Verehrer der Natur. Seine Wanderungen führten ihn durch alle Teile der deutschen Steiermark, und noch an seinem letzten Lebensstage war er von Frohnleiten über den Diebsweg nach Leoben gewandert, um seine Frau heimzubegleiten . . .

Als Mitarbeiter der „Tagespost" war Maier selbstverständlich freihetlich national eingestellt, er begrüßte den Sieg des Nationalsozialismus im Reiche und den Umbruch in Deutschösterreich auf das wärmste.

Graz ehrte sein Wirken durch die Zuerkennung des Bürgerrechtes und die Republik Österreich durch die Verleihung des Verdienstkreuzes. Was er für den Verein und dessen Leitung gewesen ist, das zeigte sich erst recht nach seinem Tode. Es war lange nicht möglich, für ihn einen Ersatz zu finden. Für sein Wirken werden seine korrekten Aufschreibungen im Vereinsarchiv ebenso zeugen wie seine vielen Veröffentlichungen.

Verzeichnis

(angelegt von R. Maier. Tgp. = Tagespost).

I. Baugeschichtliches.

1. Plätze und Gassen.

- Schmuckstück aus dem alten Graz. Zur Geschichte des Rosenhaines (Tgp. 2. XII. 1928, Nr. 333).
 Zur Geschichte des Jakominiplatzes (Tgp. 31. V. 1929, Nr. 149).
 Bautätigkeit in Graz vor hundert Jahren. Von alten Häusern und Gassen (Tgp. 13. X. 1929, Nr. 283).
 Zum geplanten Ankauf der Ferris-Realität durch die Stadtgemeinde (Tgp. 1. XII. 1929).
 Die Verlängerung der Landhausgasse (Tgp. 16. III. 1930, Nr. 74).
 Aus der Baugeschichte von Graz (Tgp. 25. XII. 1930, Nr. 354).
 Die Freiherren von Mandell und die Verbauung der Mandellgründe (Tgp. 12. IV., Nr. 101, und 19. IV. 1931, Nr. 108).
 Rings um Dom und Mausoleum (Tgp. 6. IX. 1931).
 Einhundert Jahre Erzherzog-Johann-Allee (Tgp. 17. IV. 1932, Nr. 106).
 Das Stifst St. Lambrecht in Graz (Der Besitz des Stiftes in alter Zeit) (Tgp. 2. XII. 1932, Nr. 341).
 Baugeschichtliches aus Alt-Graz (Der Platz hinter Dom und Mausoleum) (Tgp. 4. XII. 1932, Nr. 334).
 Wie die Ringstraßenfront entstand (Ein Beitrag zur Grazer Baugeschichte) (Tgp. 23. IV. 1933, Nr. 106).
 Die Verbauung der Neutorgründe (Tgp. 24. VI. 1933, Nr. 172).
 Fünfzig Jahre Grazbach-Überwölbung (Tgp. 25. VI. 1933, Nr. 173).
 Wie Graz aus einer geschlossenen eine offene Stadt wurde (Tgp. 5. XI. 1933, Nr. 306).
 Der Franzensplatz (Tgp. 3. V. 1934, Nr. 119).
 Die Kainanlagen in Graz (Tgp. 21. XI. 1935, Nr. 322).
 Geschichtliches vom Kälbernen Viertel (Tgp. 12. IV. 1936, Nr. 102).
 Von der Murgasse (Tgp. 28. II. 1937, Nr. 59).
 150 Jahre Formentini-Allee im Stadtpark (Tgp. 4. V. 1937, Nr. 122).
 Freilichttheater und Kasematten (Tgp. 20. V. 1937, Nr. 137).
 Wie der Schloßberg in den Besitz der Gemeinde kam (Tgp. 20. VI. 1937, Nr. 168).
 Zur Geschichte eines Grazer Vorstadtplatzes (Tgp. 31. X. 1937, Nr. 301).
 Schloßbergstimmen zum 10. April (Tgp. 4. IV. 1938).
 Die Aussichtstafeln auf dem Grazer Schloßberg (Tgp. 3. V. 1938, Nr. 121).
 Ein Gedenktag für Graz. Vor 130 Jahren fiel die Schloßbergfest (Tgp. 23. VII. 1939, Nr. 200).
 Vom Eisentor zum Bismarckplatz (Tgp. 4. VIII. 1939, Nr. 212).
 So wurde die Schloßbergfest geschleift (Tgp. 19. XI. 1939, Nr. 319).
 Die Viertel des alten Graz (Tgp. 30. X. 1940, Nr. 301).
 Zwei Gestalter des Stadtbildes unserer Zeit (Tgp. 3. XII. 1940, Nr. 335).
 Vom Lendplatz bis zum Südtirolerplatz (Tgp. 10. II. 1941, Nr. 41).
 Vom Südtirolerplatz zum Griesplatz. Ein verkehrsgeschichtlicher Rückblick.
 Roter Igel „jenseits der Mur" (Tgp. 10. VIII. 1941, Nr. 220).
 Alt-Graz als Festung. Vom Stadigraben bis zur Ringstraße (Kleine Zeitung 30. XII. 1941, Nr. 361).

2. Kirchliche und profane Bauten.

- Die Bürgerospitalskirche „Zum heiligen Geist" (Tgp. 11. X. 1931, Nr. 280).
 Die Haupt- und Stadtpfarrkirche „Zum heiligen Blut" (Tgp. 13. XII. 1931, Nr. 343).
 Die Innenrestaurierung der Haupt- und Stadtpfarrkirche (Tgp. 27. VIII. 1932, Nr. 236).
 Geschichtliches vom Grazer Kalvarienberg (Volksblatt 18. IV. 1930, Nr. 90).
 Die Wallfahrtskirche Mariatrost (Volksblatt 8. IX. 1933, Nr. 207).
 Zur Geschichte des Türkenbrunnens (Tgp. 9. X. 1934, Nr. 277).
 Die Barmherzigenkirche (Volksblatt 3. X. 1935, Nr. 228).
 Das Jakominihaus renoviert (Tgp. 23. V. 1935, Nr. 142).

Steiermarks erste Kettenbrücke. Zur Eröffnung der Ferdinandsbrücke vor hundert Jahren (Tgp. 19. IV. 1936, Nr. 108).
 Aus der Entstehungsgeschichte des Landhauses (Tgp. 28. VI. 1936, Nr. 177).
 Die Grazer Wohnstätte Erzherzog Johanns. Zur Baugeschichte des Palais Meran. (Tgp. 13. IX. 1936, Nr. 252).
 Vom alten Joanneum (Tgp. 16. IX. 1936, Nr. 255).
 Unserer „Liesl“ zum 350. Geburtstag (Tgp. 1. I. 1937, Nr. 1).
 150 Jahre Radeškybrücke (Tgp. 12. IV. 1937, Nr. 101).
 Vom Glockenturm auf dem Schloßberg (Tgp. 7. VI. 1937, Nr. 155).
 Stadtverschönernde Bautätigkeit (Tgp. 10. IX. 1937, Nr. 250).
 Die Joanneumshöfe im neuen Kleid (Tgp. 18. X. 1937, Nr. 288).
 Der Vater unserer „Liesl“ (Tgp. 25. XII. 1938, Nr. 355).
 50 Jahre Hauptbrücke in Graz (Tgp. 4. XII. 1940, Nr. 346).
 Altsteirischer Holzbrückenbau an der Mur. Die Weinzöhlbrücke zwischen Gösting und St. Veit (Kleine Zeitung 19. VI. 1941, Nr. 168).
 Drei alte Grazer Höfe. Als die Krefelderstraße noch im Vorfeld der Stadt lag (Kleine Zeitung 16. XI. 1941, Nr. 318).
 Das Grazer „Maximilianische“ Haus. Aus der Entwicklung der Burggasse (Kleine Zeitung 22. V. 1942, Nr. 140).

3. Votivsäulen und Statuen.

Zur Geschichte der Mariensäule (Volksblatt 27. XI. 1927, Nr. 273).
 Die Grazer Pestsäulen (Tgp. 14. IX. 1928, Nr. 255).
 Ein vergessener Grazer Schutzpatron. Die Nikolausäule am Grteska! (Tgp. 4. XII. 1928, Nr. 335).
 Die Mariensäule in der Keplerstraße (6-Uhr-Blatt 31. V. 1929).
 Die Dreifaltigkeitsäule beim St. Peter-Friedhof (Volksblatt 20. X. 1929, Nr. 244).
 Die Säule auf dem Karlauerplatz (Tgp. 5. VI. 1930, Nr. 154).
 Bei den sieben Brunnlein (Tgp. 30. VIII. 1931, Nr. 238).
 Die Johanniskapelle vor dem Paulustor (Volksblatt 2. X. 1931, Nr. 226).
 Das Kreuz am Wege (Volksblatt 18. IV. 1935, Nr. 91).
 Die Dreifaltigkeitsäule auf dem Karmeliterplatz (Tgp. 18. VI. 1937, Nr. 166).
 Das Pestkreuz in der Eggenbergerallee (Tgp. 1. X. 1937, Nr. 271).

4. Bilder, Fresken, Plastiken.

Die Geschichte des gemalten Hauses (Tgp. 28. VI. 1929, Nr. 169).
 Der gotische Flügelaltar in der Kirche zu Kefermarkt (Volksblatt 23. XI. 1929, Nr. 255).
 Zur Geschichte des Gnadenbildes in der Mariä-Hilferkirche (Volksblatt 6. IV. 1930, Nr. 80).
 Terrakotten an alten Grazer Häusern (Tgp. 25. VI. 1930, Nr. 170).
 Der Stadtparkbrunnen (Tgp. 25. VI. 1928, Nr. 174, und 26. VI. 1931, Nr. 175).
 Die Restaurierungsarbeiten in der Domkirche. Das Madonnenbild von Josef Tunner (Tgp. 29. X. 1932, Nr. 299).
 Die Erneuerungsarbeiten an der Domkirche (Tgp. 25. VIII. 1933, Nr. 234).
 Die Geschichte eines Grazer Grabsteines (Tgp. 17. II. 1935, Nr. 48).
 Aus Grazer Stadtbildern (Tgp. 5. VI. 1937, Nr. 153).
 Eine Stuck- und Glockengießerei (Tgp. 19. V. 1939, Nr. 136).
 Relieffschmuck an alten Grazer Bauten, Terrakotten und „Masken“ auf vielen Häusern (Kleine Zeitung 17. IX. 1941, Nr. 258).

II. Handel und Verkehr, Wirtschaft, Preise und Löhne.

Aus einem Leobner „Fizzerbuch“ (Obersteir. Volkszeitung 1. XII. 1927, Nr. 137).
 „Diebsweg“ oder „Tiefack“. (Blätter f. Heimatkunde V, 1927, Nr. 4).
 Preise in Tobelbad vor einhundert Jahren (Tgp. 2. VIII. 1929, Nr. 211).
 Mit der Post durch drei Jahrhunderte (Tgp. 6. II. 1930, Nr. 36).
 Die Reise des Freiherrn von Stürckh zum Regensburger Reichstag 1664 (Blätter f. Heimatkunde VIII, 1930, Nr. 4).
 Eine Leobner Wirtschaftsordnung aus dem Jahre 1594 (Tgp. 15. XI. 1931, Nr. 315).
 Die alte Grazer Stadtpost. Eine Besprechung (Tgp. 21. IX. 1932, Nr. 261).
 Eine Faschingsmahlzeit der Leobner Ratsherren vor 400 Jahren (Tgp. 7. II. 1932, Nr. 38).

Steiermarks erste Eisenbahn (Tgp. 21. X. 1934, Nr. 289).
 Frachtenverkehr und Mauten auf der Mur (Tgp. 27. I. 1935, Nr. 27).
 Wann der Kohlhubmann schnalzt (Tgp. 12. V. 1935, Nr. 181).
 Auf Wegen und Steigen abwärts der Heerstraße. Eine verkehrsgeschichtliche Betrachtung (Tgp. 25. VIII. 1935, Nr. 243).
 Beltruardo, ein Musterobstgarten bei Alt-Graz. (Tgp. 23. I. 1936, Nr. 22).
 60 Jahre Grazer Straßenbahn und 40 Jahre Mariatroster Bahn (Volksblatt 20. II. 1938, Nr. 42).
 Grazer Handel in alter Zeit (Tgp. 9. III. 1939, Nr. 68).
 Als die Kohlenmeiler rauchten (Tgp. 15. XII. 1940, Nr. 347).
 Grazer Märkte vor 150 Jahren. Drei Meilen um das Stadtgebiet Sperrgebiet für den Einkauf (Kleine Zeitung 8. IV. 1942, Nr. 97).
 70 Jahre Grazer Wasserleitung (Kleine Zeitung 1. V. 1942, Nr. 120).

III. Ortsgeschichte, Volkskunde, geschichtliche Ereignisse, Lebensbeschreibungen, Sagen u. a.

Zur Heimatschubbewegung (Deutsche Heimat IX, 1914, Nr. 3/4).
 Die Walpurgiskirche bei St. Michael (Blätter f. Heimatkunde III, 1925, Nr. 78).
 Musik und Theater von einst in Leoben (Tagblatt 8. II. 1925).
 Seltsame bäuerliche Hochzeitsgebräuche (Tagblatt 4. III. 1926).
 Ein Brandunglück in St. Michael im Jahre 1845 (Obersteir. Volkszeitung 7. IX. 1929, Nr. 102).
 Festtage in Graz vor hundert Jahren (Tgp. 19. VI. 1930, Nr. 167).
 Die Beziehungen des Herzogs von Reichstadt zu Steiermark. Zur 100. Wiederkehr seines Todestages (Tgp. 17. u. 24. VII. 1932, Nr. 196 u. Nr. 203).
 Erzherzog Johann als Jagdherr (Österr. Jagdschuß, 54. Jg., Nr. 14).
 St. Michael an der Liesing. Ein Rückblick (Tagblatt).
 Kleine Streiflichter aus der Geschichte Leobens (Obersteir. Volkszeitung 15. X. 1932, Nr. 121, und 10. XII. 1932, Nr. 142).
 Französische Flüchtlinge in Graz um 1800 (Tgp. 1. IV. 1934, Nr. 88).
 Das Tagebuch des Erzherzogs Johann (Neue Freie Presse 24. III. 1935, S. 157).
 Anton Graf Prokeš-Osten. Zu seinem 140. Geburtstag (Tgp. 10. XII. 1935, Nr. 341).
 Das erste russische Dampfbad in Graz (Tgp. 25. I. 1937, Nr. 25).
 Im April vor 140 Jahren. Die Franzosen in Graz, 1797 (Tgp. 18. u. 25. IV. 1937, Nr. 107 u. 114).
 Die „Seggauer Liesl“ jubiliert (Tgp. 27. III. 1938, Nr. 85).
 Mürzzuschlag — das „Goldene Städtl“ (Tgp. 1. u. 30. VI. 1940, Nr. 151 u. 179).
 Aus Kapfenbergs Vergangenheit (Tgp. 16. VI. 1940, Nr. 165).
 Liezen, das steirische „Klein-Triest“ (Tgp. 28. VII. 1940, Nr. 207).
 Seit 15 Jahren ist Schlading wieder Stadt (Tgp. 4. VIII. 1940, Nr. 214).
 Namen erzählen von der Grazer Geschichte (Tgp. 29. XII. 1940, Nr. 360).
 Als die Franzosen durchs Mürztal zogen. 300 Jahre Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ (Tgp. 20. III. 1941, Nr. 79).
 Mozarts Sohn weilte in Graz (Kleine Zeitung 6. XII. 1941, Nr. 338).
 Grazer Feuerlöschwesen in alter Zeit. Vom städtischen Löschkorps zur Feuerlöschpolizei (Kleine Zeitung 17. II. 1942, Nr. 48).
 Grazer Großbrände in alter Zeit. Als das Schauspielhaus zu Weihnachten 1823 in Flammen aufging (Kleine Zeitung 14. III. 1942, Nr. 73).